

Ethik-Tagung 2019 der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung: Eile mit Weile. Humor und Gelassenheit im Umgang mit Krisen und Herausforderungen

Zusammenfassung

Von Lea Eberle, Mitarbeiterin Bildung und Entwicklung, EPI WohnWerk

Marco Beng, CEO der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung, eröffnet die Tagung mit einer Rahmung des Themas. Er stellt fest, dass Humor und Gelassenheit gute Mittel sind, um beispielsweise in Distanz zu sich selbst zu gehen und herausfordernde Situationen erträglicher zu machen. Anna-Katharina Scherrer leitet die Tagung musikalisch ein und verbreitet damit ein Stück Leichtigkeit und Gelassenheit.

Martin Hailer beschreibt anschliessend bildhaft und unterhaltsam, wie er sich Humor in seinem Alltag zu Diensten macht. Er möchte den Zuhörenden sein Leben mit einer Beeinträchtigung in einer positiven Grundhaltung und gleichzeitig nicht verharmlosend zeigen. Er liest Stellen aus seinen beiden Romanen («Was guckst du so behindert?», «Geisterfahrer») vor und zeigt dabei anschaulich auf, wie Humor in seinem Alltag positiv wirken kann.

Diese Botschaft bestärkt auch Rahel Steger. Als Clown versteht sie zudem das Über-sich-selbst-Lachen als den «Ort», wo der Humor anfängt. Mit Authentizität und Überzeugung kann sie den Tagungsbesuchenden vermitteln, dass Humor ganz einfach ist, in jedem von uns steckt und bloss aktiviert und gelernt werden darf.

Jean-Pierre Wils erörtert die Konzepte «Humor» und «Gelassenheit» aus philosophischer Perspektive und zeigt dabei auf, dass beide als hilfreiche Strategien gelten können, um uns von dem «Fanatismus der Zukunft» in unserer Multioptionsgesellschaft befreien zu können. Humor und Gelassenheit können uns helfen, mit den Unveränderbarkeiten des Lebens umzugehen. Jean-Pierre Wils versteht Humor und Gelassenheit als ernste Haltungen und Tugenden – es geht für ihn um das Ganze.

Daniel Hinder befasst sich mit der Frage, warum Humor und Gelassenheit für Organisationen wichtig sind. Er stellt ein Management-Instrument vor, das sich auf verschiedenen organisatorischen Ebenen aktiv mit den beiden Konzepten auseinandersetzt. Er plädiert dafür, dass der Kontext für Humor und Gelassenheit in Unternehmen geebnet werden und gezielt gefördert werden soll.

In der den Nachmittag abschliessenden Diskussion stellt Seelsorgerin Barbara Brunner die Frage, ob die Referierenden Situationen kennen, in denen sie ihren Humor und ihre Gelassenheit verloren haben. Solche Situationen kennen alle Angesprochenen. Aus dem Publikum wird die Frage gestellt, ob Humor der Gelassenheit voraus geht, im Sinne einer Voraussetzung.

Stiftungsrat Andrea Marco Bianca schliesst die Veranstaltung ab, indem er aus seiner Sicht auf die Tagung zurückblickt. Dabei benutzt er seine eigene Auseinandersetzung mit diesen Themen als Aufhänger für seine Zusammenfassung des Nachmittags. Er gibt den Teilnehmenden mit, dass es «im Fall nicht so schwer sei».